

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0747

LOG Titel: Altenötting

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

lichen Gebäuden verbienen noch die Bartholomei- und die Bräuerkirche, die Garnisonkirche, das Gebäude des Magdalenenstiftes, welches von einer besondern Mauer eingeschlossen ist, das Rathhaus, die Freimaurerloge *), das Gebäude der Armen-Versorgungsanstalt, das Krankenhaus nebst dem Werkhause und das Zuchthaus bemerkt zu werden. Gebäude und Häuser zählt man 4273, Einwohner 9000, mit Inbegriff der Besatzungsmannschaft. Das Gewerbe ist sehr bedeutend. Es beruht zum Theil auf Fabriken von Defen-Auffügen, von ledernen Handschuhen, von wollenen und leinenen Zeuchen, von Leppichen. Manche von den hiesigen Kaufleuten treiben, wegen ihrer Verbindung mit Leipzig, wichtige Handelsgeschäfte. Zu Altenburg hat die Landesschule, oder das aus 4 Classen bestehende Friedrichsgymnasium, an welchem, außer dem Director, 5 Professoren und 2 andere Lehrer angestellt sind, seinen Sitz. Für die Stadt ist noch eine Bürgerschule für Knaben und Mädchen bestimmt. Das freiladelige Magdalenenstift, welches den Herzog Friedrich II. (1705) zum Urheber hat, steht unter einem Stiftsprobst und einer Stiftspröbstin. Die Mitglieder des Stifts bestehen in 7 Capitularen und einer bedeutenden Anzahl von Erziehungsfräulein, die mehrere Erziehenden und Lehrer haben**). — In den nächsten Umgebungen der Stadt zieht der öffentliche Spaziergang, die Insel, und der von Thümmelsche Garten, die Aufmerksamkeit besonders auf sich***). (Galletti.)

ALTENBURG, nicht zu verwechseln mit der alten Residenz auf dem Domberge zu Bamberg (castrum Babenberg), südwestlich $\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb dieser Stadt; eine der ältesten Burgen in Franken, die im 10ten Jahrh. den mächtigen Grafen von Babenberg gehörte. Nach der Hinrichtung Adalberts I. ward sie nebst andern Gütern (907) zum kaiserlichen Fiskus geschlagen; als aber Adalbert II., jenem gleich an Namen und Schicksal, zu Krensdorf (939) enthauptet worden, hieß sie in seiner Schenkung an das Stift Fulda schon die Altenburg (Altenburgum), die, von den Krondomänen wieder losgerissen, durch Benutzung günstiger Zeitumstände („licentia illius aevi“) an ihn gekommen war. Eine größtentheils verfallene, sich ins Gebirge um den freistehenden runden Wartthurm hinziehende, Mauer und eine Zugbrücke zeugen noch von der ehemaligen Befestigung. Wenn auch der Grundbau unverändert blieb, so ist doch die Bauart im Verlaufe des Mittelalters durch Bambergische Fürstbischöfe, die hier im Sommer sich aufzuhalten pflegten, oft verändert worden. Die noch wohlerhaltene südliche Seite der Mauer trägt das Gepräge der Architektur aus dem 14. oder 15. Jahrh. Diese Burg ward von den aufwüthenden Bauern 1525 erobert und das darin befindliche fürstlich bamb. Archiv zerstreut. Der Blitz verzehrte 1790 den 4. Mai die schieferbedeckte, mit metallener Kugel geschmückte Thurmspitze; die zugleich ausgebrannte Stiege ward 1807, zum Behufe trigonometrischer Vermessungen des Mathematikers Schiegg aus München,

wieder hergestellt. Sie war ein Eigenthum des berühmten Arztes D. Adalb. Markus, von dessen Erben ein Verein patriotischer Männer, samt zugehörigen Weinbergen und Aekern 1818 sie erkaufte und für die Stadtbewohner erhalten hat, als Denkmal der babenbergischen Dynastie und nun als angenehmen, in kurzer Zeit möglichst verschönerten, Erholungsort. Vor Kurzem ward in der Nähe eine unterirdische Kapelle, vielleicht die ehemalige Wohnung eines Einsiedlers, entdeckt. (Deuber.)

ALTENBURG ist der Name mehrerer Dörfer und Schlösser in Alt-Bairern; historisch merkwürdig sind zwei alte Schlösser dieses Namens oberhalb Neuburg an der Donau, wo die Römer die Stationen Galeodunum und Attilia hatten; daher man auch hier viel römische Alterthümer findet. (v. Hazzl.)

ALTENBURG, eine von Rudolf von Habsburg zerstörte Nitterburg bei Ransatt, wo häufig und noch 1817 römische Alterthümer gefunden wurden. (Röder.)

ALTENBURG, Dörfch. an der Aar, im Schweiz-Canton Argau, Bez. Brugg, Pfarre Windisch, auf der Stelle eines Castelles in dem altrömischen Windonissa, wie man aus den diesen Ort umgebenden Spuren dicker Mauern und vielen hier gefundenen Alterthümern schließt; daß aber die Römer hier eine Strecke des Arabettes in Fels gehauen, ist unwahrscheinlich. Im 10. u. 11. Jahrhundert waren Grafen von Altenburg, welche Habsburg bauten, und sich nach diesem benannten. (Wirz.)

ALTENBURG, ehemals Borarlbergisches Gericht, jetzt Bestandtheil des königl. bair. Landgerichts Weiler, zum D. D. Kr. gehörig, in die drei Steuerdistrikte Lindenberg, Scheidegg und Sinnerberg eingetheilt. Im Jahr 1802 wurde dieses Gericht mit einer Pfarre, einem Markte, 2 Dörfern, 288 Häuser u. 1847 Selen angegeben. In der mit dem k. b. Regierungsblatte vom 3. Dec. 1806 erschienenen statistischen Tabelle über Borarlberg, ist dieser dem Landgerichte Weiler zugeheilte Bezirk mit 6,755,995 D.-Klaffern und 29 D.-Schuben Flächeninhalts, einer Pfarre, einem Markte, 13 Dörfern, 10 Einöden, 302 H., 332 Famil. und 1789 Selen bemerkt. Nach den österreich. Ortsverzeichnissen Borarlbergs enthielt das Gericht 41 Orte, — worunter der wegen seiner Strohhüte-Fabrikation berühmte Markt Lindenberg der bedeutendste, und zugleich ein Pfarr-Ort ist, — zusammen mit 283 Häusern und 1850 Einw. (Raiser.)

ALTENBURG, Marktfl. im Viertel U. Wiener Walde in Niederösterreich von 114 H. mit Schloß und Gesundbrunnen. (H.)

ALTENBURG, zum Unterschiede von A. in Oesterreich Ungarisch Altenburg genannt; ungr. Magyar Ovár, slaw. Stare Hradý (Chrady), ehemals Moosburg und Möseburg, ein gut gebauter Marktfl. in der Wieselburger-Gespansch. in N. Ungern, beim Einfluß der Leitha in die Donau auf einer Insel, hat ein Comitatshaus, ein Piaristen-Collegium, mehrere schöne herrschaftliche, dem Herzoge Albert von Sachsen-Teschen gehörige, Gebäude. Die Einwohner, größtentheils Deutsche und meist Katholiken, treiben Ackerbau und starken Handel mit Getreide und Hornvieh. In den

*) Vgl. über diese J. Ch. Säbide's St. M. Veric. (H.)

***) s. Reichel's Versuch einer kurzen Geschichte des freien adeligen Magdalenenstiftes in Altenburg. 1791.

****) Ueber das hier vom Dec. 1568 bis März 1569 gehaltene Colloquium (Religionsgespräch) s. Flacianer. (H.)

Wäldern ist viel Wildpret. In dem uralten, gegenwärtig zu einem Kornmagazin dienenden Schlosse findet man verschiedene alte noch sehr leserliche Inschriften eingemauert. Nahe am Schlosse ist eine ansehnliche und einträglichke Mühle mit 12 unterschlächtigen Rädern an der Leitha. Ueber den Donauarm geht eine Fähre nach der Insel Schütt. In der Klosterkirche wurde im J. 1776 der von P. Pius VI. der Erzherz. Christina verehrte Leichnam der Märtyrerin Christina mit großer Feierlichkeit beigesetzt. Vor Zeiten war A. ein berühmter Ort und hatte große Freiheiten, wie denn noch heut zu Tage in dem Wappensiegel die Ueberschrift zu lesen ist: Sigillum Reipublicae Ovariensis. Der ungrische König Salomo hatte hier seine Residenz und bediente sich des Spasmachers Marcolphus zu seinen Unterhaltungen. König Ludwig II. schenkte die Herrschaft Altenburg, zu welcher 28 ansehnliche und nahrhafte Ortschaften gehören, seiner Schwester Anna bei ihrer Vermählung mit dem Erzherz. Ferdinand I. als Brauttag. Nach der Zeit ist dieselbe den folgenden ungrischen Königinnen aus dem Hause Oesterreich zu Theil geworden, bis sie auf die Tochter Marien Theresiens, die Erzherzogin Christina, Gemahlin des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen kam, der sie nach dem Tode seiner Gemahlin erbt. — Die Herrschaft hatte im J. 1805: 1415 kath. und 80 evang. Einw. Der Grundherr, Herzog Albert von Sachsen-Teschen, hat hier vor einigen Jahren ein philosophisches Lyceum und im Jahr 1818 ein theoretisch-praktisches ökonomisches Institut errichtet. (Rumy.)

ALTENBURG, ungr. Körös Banya (Körösch Banya), latein. Crisio Banya, walach. Băja Krisului, freier Marktst. in Siebenbürgen, Zarander Gesp., am weißen Körösch, in dem Proceß Körös Banya, von kath. und reform. Magnaren, wie auch griechischen nicht unirten Walachen bewohnt, mit einträglichen Goldbergwerken und einer wichtigen Goldwäsche. Vgl. Abrud-banya. (Rumy.)

ALTENBURG (Michael), Pfarrer an der Andreas-Kirche zu Erfurt, wurde 1584 in dem Erfurtischen Dorfe Alach geboren. Hier trieb sein Vater das Schmiedehandwerk. Da er aber bei guten Mitteln war, so sparte er seine Kosten bei der Erziehung und den Studien seines Sohnes, so daß dieser, nach vollendeten Schul- und Universitätsjahren, 1600 schon zum Lehrer an der Regers-Schule zu Erfurt ernannt wurde, und in Zeit von 9 Jahren drei höhere Schulstellen erhielt. 1609 ward er Pfarrer bei Erfurt, von wo er 1611 in gleicher Eigenschaft nach Tröchtelborn, 1621 nach Groß-Sömmerda und 1638 nach Erfurt kam, wo er 1640 starb. Er galt nicht nur für einen guten Theologen und Prediger, sondern hatte sich auch besonders in der Musik so sehr hervorgethan, daß die Freunde dieser Kunst aus ganz Teutschland seine Bekanntheit suchten, ja, daß der zu seiner Zeit berühmte niederländische Musiker, Michael Prätorius, ihm seine eignen Söhne zum Unterricht anvertraute. Ueberdies hat man auch von ihm mehrere Kirchenlieder, die ihn als einen nicht gemeinen Dichter zeigen. Man hat von ihm: 1) Teutsche Hochzeit-Notetten von 7 Stimmen. Erfurt, 1613. 4. — 2) Russalischer Schirm und Schild-

der Einwohner der Stadt Erfurt. Erf. 1618. 4. (Der 55ste Psalm, für 6 Stimmen). — 3) Kirchen- u. Hausgesänge, mit 5, 6 und 8 Stimmen gesetzt. Erf. 1620 — 1621. 4 Theile. 4. — 4) Von seinen geistlichen Liedern sind nur folgende bekannt, von denen verschiedene noch jetzt in unsern Kirchen gebraucht werden: „Aus Jakobs Stamm ein Stern sehr klar ic. — Du bist der rechte Davids-Herr ic. Frohlockt und triumphiret ic. Glaubiges Herze freu dich heut ic. Herr Gott nun schließ den Himmel auf ic. Macht auf die Thor der Gerechtigkeit ic. Maria kömmt zur Reinigung ic. Nun laßt uns singen Gott dem Herrn ic. O Gott Vater ich glaub' an dich ic. Verzage nicht, du Häußlein klein ic. Was Gott thut, das ist wohl gethan ic. Wohlank mein Herz, sey gutes Muths ic.“ Auch die schönen Melodien dieser Lieder sind von ihm selbst; aber ungegründet ist es, wenn Olearius (Evang. Liederschaz, Th. 2. S. 140) behauptet, nur die Melodien wären Altenburgs Werk, und die Lieder von dem gleichzeitigen Pfarrer zu Ballstädt, Tobias Kiel, verfertigt. Das Lied: Herr Gott nun schließ ic. wird von einigen auch dem Danziger Pfarrer, Michael Albinus oder Weiß, zugeschrieben; allein dieses Lied gehört ganz gewiß unserm Altenburg, und ist in Thüringen lange bekannt gewesen, ehe Albinus seine Gedichte herausgegeben hatte *). (H. A. Erhard.)

ALTENDORF, Kirchdorf an der Holzemme im Braunschweig. Kreisger. Holzminde, so dicht bei dieser Stadt, daß es mit derselben nur einen Ort auszumachen scheint, mit 53 H. und 598 Einw.; merkwürdig 1) durch seine Eisenwerke, die aus einem Hochofen, 3 Frischfeuern und einem Zainhammer bestehen, welche zusammen an Gußeisen 931, an Stabeisen 4263 und an Zaineisen 830 Ctnr. liefern; 2) durch seine Stahlfabrik, welche 11,025 Pfd. rohen und 24,486 Pfund raffinirten Stahl producirt; 3) durch seine Barchent- und farbige Garnmanufaktur mit einer nach Elberfelder Art eingerichteten Bleiche, und 4) durch seine verschiedenen Mühlenwerke, worunter eine Papiermühle mit einer Production von 620 Ballen, eine Säge, 4 Del-, eine Grüg- u. 2 Mahlmühlen. (Hassel.) Altendorf im C. Schwyz, s. Rapperschweil.

ALTENESCH, Pfarrd. in dem zum Herzogthum Oldenburg gehörigen Stedingerlande, an der Weser und an der Hauptstraße nach Bremen, 12 Meilen von dieser Stadt. Nach der jetzigen Eintheilung gehört es zu dem District Oldenburg und zum Amte Berne, und enthält mit den dazu gehörigen Ortschaften Suderbrof, wo der Hauptsteig ist, Dchtum, Dykshusen, wo eine Steinschleiferei sich findet, Edenbattel, Lemwerder, wo eine Filial-Kirche und Schiffswerfte und Neunaugensfang, Cannau, Teelenburg 338 F. und 1697 E. Der Boden ist fruchtbarer Marschboden, welcher durch Anwuchs sich stets weiter ausdehnt, aber den Ueberfluthungen durch Durchbrüche nicht selten ausgesetzt. — Im J. 1234 (6. Jun.) wurden hier die Stedinger von den gegen sie aufgebotenen Kreuz-

*) Sein Leben erzählt am vollständigsten Mofsmann, gel. Erfurt, 5te Fortsetz. S. 650. In Walters musikal. Lex. und Wehels Lebensbeschreib. der vornehmsten Liederdichter, stehen auch einige Umstände desselben, aber unvollständig und unrichtig.